



Kommunikation zwischen Mensch und Tier
► Magazin

Die Glocke am Wochenende

Samstag/Sonntag, 26./27. August 2017



Junge Balletttänzerin übt sechs Mal in der Woche
► Szene

Was eine Klinik benötigt

Eine Klinik kann im Medical Order Center in Ahlen vieles bestellen – Büromaterial ebenso wie Herzschrittmacher. „Die Glocke“ hat bei dem Krankenhaus-Logistikzentrum hinter die Kulissen geschaut.



Für das ortsansässige Krankenhaus: Warenausgangsleiter Nizamettin Celebioglu stellt im Medical Order Center in Ahlen eine Bestellung für das St.-Franziskus-Hospital zusammen. Über das Logistikzentrum werden viele weitere Krankenhäuser und Einrichtungen in der Region mit Medikamenten, Medizinprodukten und weiterem versorgt.
Bilder: Kinder



Eine Palette mit Verbandmaterial hebt der stellvertretende Warenausgangsleiter der Firma Fiege, Patrick Kölbl, mit einem Gabelstapler aus dem Hochregal.

Von unserem Redaktionsmitglied DANIELA KINDER

Alles aus einer Hand – dieses Sprichwort wird im Medical Order Center (MOC) in Ahlen groß geschrieben. Das Krankenhaus-Logistikzentrum, das zur St.-Franziskus-Stiftung mit Sitz in Münster gehört, beliefert angeschlossene Kliniken, Pflege-Einrichtungen und Arztpraxen im Umkreis von 300 Kilometern. „Wir sind ein Vollversorger“, sagt Geschäftsführer und Centerleiter Georg Rosenbaum. „Außer Lebensmitteln bieten wir alles, was eine medizinische Einrichtung benötigt“ – gemäß dem Motto: „von der Heftklammer bis zum Herzschrittmacher“.

Das Versorgungszentrum für das Gesundheitswesen umfasst drei Bereiche: Warenhandel (Medical Order Services), Zentralsterilisation (Medical Order Instruments) und Krankenhausapothek (Medical Order Pharma).

„Zusätzlich sind wir Berater und Optimierer in den Kliniken vor Ort“, beschreibt Prokurist Christian Grosse. „Wir schauen mit den Verantwortlichen dort, wie man beispielsweise Zeit sparen kann.“

Wie das gehen kann, zeigt ein Beispiel-Bestellvorgang. Ein Vorratsschrank mit Medizinprodukten ist mit Bar-Code-Schildern bestückt. Ist eine Ware beispielsweise ein bestimmtes Verbandmaterial lagert in der vierten Ebene. Der stellvertretende Warenausgangsleiter Patrick Kölbl hebt sie mit einem Gabelstapler herunter. Ein Mitarbeiter nimmt die benötigte Menge heraus und bringt sie zum Warenausgang. Dort versieht Leiter Nizamettin Celebioglu die Einzelbestellung mit einem Versandetikett, das Informationen zum Krankenhaus, der Abteilung und zum Fach im Vorratsschrank liefert. Ist die kom-



plette Bestellung gepackt, geht es mit dem Lkw zur Klinik.

2012 wurde ein Zweitstandort in Bochum eröffnet. Insgesamt versorgt das MOC 50 Krankenhäuser, darunter das St.-Franziskus-Hospital (Ahlen), das St.-Elisabeth-Hospital (Beckum) und das St.-Vinzenz-Hospital (Rheda-Wiedenbrück). Die Kliniken werden bis zu 16 Mal in der Woche beliefert.



Beratung: Britta Zumloh nimmt Bestellungen entgegen und steht Kunden für Fragen zur Seite.

Zahlen & Fakten

- Das Medical Order Center in Ahlen wurde **2001 eröffnet** und seitdem mehrfach erweitert.
- Aktuell arbeiten an beiden Standorten **260 Mitarbeiter**. Zudem können dort Ausbildungen und Trainee-programme absolviert werden.
- Im Warenhandel werden **47 000 Produkte** angeboten – 20 Prozent selbst eingelagert, 80 Prozent über Zulieferer bezogen.
- **380 000 Instrumente** rotieren ständig in der Sterilisation.
- Die Apotheke verfügt über **1400 Darreichungsformen** von Arzneimitteln. Ein Wirkstoff kann in verschiedenen Darreichungsformen vorkommen, etwa in Tabletten, Infusionslösungen oder Tropfen.
- Der Jahresumsatz liegt bei etwa **150 Millionen Euro. (dk)**

Kontrolle: Nachdem die unreinen OP-Sets durchgespült wurden, überprüft Oleg Bondarew Sauberkeit und Zustand der Instrumente. Danach werden sie sterilisiert.



Nur mit Schutzkleidung zur Arbeit

Hygiene-Haube auf, Kittel an, Überzieher für die Schuhe und die Hände ausgiebig desinfizieren. Weiter geht es in der Zentralsterilisation. Was für den Besucher gilt, daran muss sich das Team von Darius Majcharzak im besonderen Maße halten. Zu Beginn der Schicht wird unter anderem die Alltags- gegen entsprechende Schutzkleidung getauscht, die man sonst beispielsweise von Intensivstationen kennt. Hygiene und Schutzkleidung sind das oberste Gebot. Schließlich hantieren der kommissarische Betriebsleiter und seine Mitarbeiter

mit Operations-Instrumenten, die benutzt und unrein – „kontaminiert“, wie der Fachmann sagt – von den Kliniken geliefert werden, um für den sterilen, keimfreien Einsatz wieder aufbereitet zu werden. Im ersten Schritt werden sie in einer Spülstraße gereinigt und desinfiziert. „Das dauert 45 Minuten“, erklärt Darius Majcharzak. Manche müssen vorab in Einzelteile zerlegt werden.

Oleg Bondarew zählt zum Team der Zentralsterilisation. Er ist gerade dabei, ein durchgespültes OP-Set zu überprüfen und wieder entsprechend zusammenzustellen.

Schere für Schere, Pinzette für Pinzette wird eingehend von ihm kontrolliert. Danach werden die Instrumente in einem Set oder einzeln in einer Folientüte eingeschweißt, bevor sie in den Sterilisator kommen. „Wie lange der jeweilige Vorgang dauert, hängt von den Gütern ab“, erklärt Prokuristin Natascha Dieckmann. Ein Beispiel: „Ein Herzschrittmacherkabel wird 20 Minuten lang bei 121 Grad und

2 bar sterilisiert.“ Ist die Sterilisation abgeschlossen, stehen die Instrumente für 30 Minuten in der Abkühlzone. Nach einer Abschlusskontrolle werden die Sets abteilungsbezogen kommissioniert und in Container gepackt. Dafür ist unter anderem Miriam Kohlstedt zuständig. Zum Schluss verplombt sie die Rollbehälter (Bild), die umgehend wieder in die jeweilige Klinik gebracht werden.



Nach der Sterilisation werden OP-Sets und -Instrumente zum Transport in Container gepackt. Mitarbeiterin Miriam Kohlstedt schließt die Tür.

25 000 Einzeldosen für Chemotherapien

Ob juckreizstillendes Gel zur Linderung von Insektenstichen oder verschiedene Antibiotika – in der Krankenhausapothek des MOC steht den Kliniken eine Vielzahl von Arzneimitteln zur Verfügung. Die Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte Astrid Albrecht schaut in der Kommissionierung auf den Bestell-Zettel, sie nimmt ein Arzneimittel aus dem Regal und legt es in eine Versandbox. 20 Prozent der Packungen werden von den Mitarbeitern händisch zusammengestellt, den Großteil (80 Prozent) übernimmt ein Kommissionier-Automat.

Zudem stellen die Fachkräfte dort patientenindividuelle Arzneimittel her. Die Dosen und Rezepturen werden in Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten ermittelt. Im keimfreien

Reinraumlabor entstehen etwa Ernährungslösungen für Frühchen, Infusionen und Chemotherapien. 25 000 Einzeldosen zur Behandlung von Krebs verlassen beispielsweise jährlich das MOC in Ahlen. „Das muss alles äußerst genau hergestellt werden“, sagt Geschäftsführer Georg Rosenbaum, der selbst Apotheker ist. „Auf das Milligramm genau.“ Hohe Qualitätsstandards seien deswegen unerlässlich.

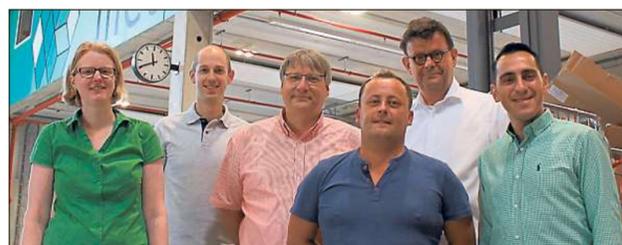
Das Medical Order Center in Ahlen ist in seiner Form einzigartig: „Es gibt in Europa kein zweites Projekt“, sagt Volker Tenbohlen, Pressesprecher der St.-Franziskus-Stiftung. So habe sich kürzlich eine Abordnung aus den USA das Logistikzentrum angeschaut. Man wolle das Konzept – „alles aus einer Hand“ – für dort anpassen.



In der Krankenhausapothek wird ein Teil der Bestellungen von Mitarbeitern wie der Pharmazeutisch-kaufmännischen Angestellten Astrid Albrecht zusammengestellt.



80 Prozent der Waren werden von einem Kommissionier-Automaten sortiert. Er schiebt die einzelne Medikamentenpackung an, so dass sie auf der anderen Seite in eine Versandbox fällt.



Die Verantwortlichen im Medical Order Center in Ahlen: (v. l.) Natascha Dieckmann (Prokuristin), Jakob Stahl (Assistent der Geschäftsführung), Christian Grosse (Prokurist), Darius Majcharzak (kommissarischer Betriebsleiter der Zentralsterilisation), Georg Rosenbaum (Geschäftsführer und Centerleiter) und Aydin Demir (Niederlassungsleiter des Logistikunternehmens Fiege).